



Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung am 4. Jänner 1870.

Inhalt: Vorgänge an der Anstalt. — Eingesendete Mittheilungen: Lipold M. V. Zu Herrn Krejčí's Erklärung über die Colonien im Silur-Becken von Böhmen. — Barrande J. Antwort auf Herrn Lipold's Erklärung über die Colonien. — Rumpf J. I. Ueber den Magnetkies von Loben bei St. Leonhard in Kärnten. 2. Ueber Magnesit-Krystalle von Maria-Zell in Steiermark. — Vorträge: Ettingshausen C. Freih. v. Ueber die fossile Flora von Sagor in Krain. — Suess E. Ueber das Vorkommen von *Fusulinen* in den Alpen. — Hauer K. Ritter v. Das Schwefelvorkommen von Szosowice in Galizien. — Paul K. M. Vorlage der geologischen Karte des nördlichen Zempliner und Ungher Comitates. — Einsendungen für die Bibliothek und Literaturnotizen: Ch. Mayer, W. A. Ooster, Rintmeyer, Dr. G. v. Helmersen, H. Trautschold, A. Lossen, B. Kosmann, C. A. Stein, H. Credner, V. v. Zepharovich, A. Brezina, A. Schrauf, Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt Band XIX, Heft 4, 1869. Bücher-Verzeichniss.

Vorgänge an der Anstalt.

Mit Erlass vom 25. December 1869 hat Se. Excellenz der k. k. Minister des Innern genehmigt, dass in Zukunft das Dienstpersonale der k. k. geologischen Reichsanstalt aus einem Laboranten und drei Amtsdienern bestehe.

In Folge dieser neuen Systemisirung wurden gleichzeitig der bisherige provisorische Laborant Franz Böhm in seiner jetzigen Dienst-eigenschaft definitiv bestätigt, und die bisherigen Amtsdienergehilfen Rudolph Schreiner und Franz Kalunda, dann der Oberkanonier Johann Weraus zu Amtsdienern der k. k. geologischen Reichsanstalt ernannt.

Eingesendete Mittheilungen.

M. V. Lipold. Zu Herrn Krejčí's Erklärung über die Colonien im Silur-Becken von Böhmen. (Aus einem Schreiben an Herrn J. Barrande ddo. Idria, 27. December 1869.)

Herr Prof. Krejčí theilt mir mit, dass sich im Bereiche der „Colonien“ des böhmischen Silurbeckens die paläontologischen Verhältnisse anders darstellen, als wie er dieselben im Jahre 1859 bei der geologischen Detailaufnahme der Umgebungen Prags aufgefasst hatte.

Da nun meiner Abhandlung über die „Colonien“ (Jahrbuch d. geol. Reichsanst. XIII.) nebst den stratigraphischen Verhältnissen hauptsächlich die paläontologischen Angaben des Herrn Krejčí als Substrat dienten, so ist durch die neuere Auffassung des Herrn Krejčí über die paläontologischen Verhältnisse der Umgebungen der „Colonien“ auch meiner Ansicht über dieselben die wesentlichste Grundlage entzogen.

Ich beehre mich Euer Hochwohlgeboren dies mit dem Bemerkenswerthen zur Kenntniss zu bringen, dass ich einerseits bedaure, nicht wie Herr

Krejčí persönlich an Ort und Stelle die wahre Sachlage kennen lernen zu können, dass ich aber andererseits mit Vergnügen die Wahrheit des Spruches: „*Errando discimus*“ constatire, indem Herr Krejčí's und meine irrigte Auffassung über die Fauna der „Colonien“ die Veranlassung zu den höchst interessanten und lehrreichen „*Defenses*“ gegeben hat.

J. Barrande. Antwort auf Herrn Lipold's obige Erklärung über die Colonien. (Schreiben ddo. Prag, 2. Jänner 1870.)

Herr Director! Da Sie in Ihrem Schreiben vom 27. v. M. anerkennen, dass durch die neuerliche Erklärung des Herrn Prof. J. Krejčí die wesentlichste Grundlage Ihrer Schlussfolgerungen gegen meine Colonien entzogen ist, so betrachte ich unsere Debatten über diesen Gegenstand als beendet.

Sowie Prof. Krejčí in seinem Schreiben vom 16. November Sie meiner Nachsicht anempfohlen hat, so ist es meine Pflicht, Ihr Billigkeitsgefühl für ihn anzurufen, indem ich Ihnen bemerklich mache, dass er niemals die ganz offen liegenden paläontologischen Verhältnisse der Colonien bestritten hat.

Seine Erklärung vom 16. November beweist klar, dass er, wie Sie, nur ihre stratigraphischen Beziehungen, die bei nicht genügend ausgedehnten Beobachtungen verkannt werden können, bestritt.

Uebrigens war es keine unvermeidliche Nothwendigkeit, dass die verschiedenen Angaben Krejčí's in Betreff der Colonien Sie zu den mehr weniger bedeutsamen Irrthümern, die ich theilweise bezeichnet habe, führten. Dieselben können demnach nicht auf Herrn Krejčí zurückfallen, sondern kommen auf Ihre Rechnung. Da übrigens diese Irrthümer nach Ihrer Erklärung nunmehr nur noch der Vergangenheit angehören, so beeile ich mich sie im Einklange mit meinem Versprechen von 1862 (*Def.* II. p. 60) in Vergessenheit zu begraben.

Was die sehr verbindlichen Artigkeiten betrifft, welche Sie sowohl wie Prof. Krejčí in Betreff meiner „*Defenses*“ mir freundlichst sagen, so nehme ich dieselben ohne Umstände an, denn sie bestärken mich in meiner Ueberzeugung, dass ich, indem ich die Ergebnisse meiner Forschungen aufrecht erhielt, die Grenzen der Gerechtigkeit und Mässigung nicht überschritt.

J. Bumpf. I. Ueber den Magnetkies von Loben bei St. Leonhard in Kärnten. II. Ueber Magnesit-Krystalle von Maria-Zell in Steiermark.

1. Bei der Seltenheit des Vorkommens von krystallisirtem Magnetkies ist eine neue Fundstelle desselben schon an und für sich beachtenswerth, und in diesem Falle kann hiermit auch eine Deutung berichtet werden, die Herr Prof. Dr. A. E. Reuss in den Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt Heft 10, Jahrg. 1867, pag. 218 über eine Pseudomorphose von Markasit angeblich nach Eisenglanz gab. Diese Bestimmung erfolgte, ohne dass die Fundstelle bekannt war, und in denselben Verhandlungen Nr. 13, Jahrg. 1867, pag. 285 nennt Herr Berggrath F. Weinek dafür den Fundort Loben und gibt eine Skizze über das Vorkommen daselbst.

Durch die anerkennenswerthe Zuvorkommenheit des Herrn Bergverwalters E. Riedl in St. Leonhard bin ich schon seit längerer Zeit im